

U93 Pseudogley und Pelosol-Pseudogley aus schluffig-tonigen Beckensedimenten
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	u-S04	
Flächenanteil	70–90 %	
Nutzung	Wald, LN	
Relief	flachwellige Erhebungen, Verebnungen, flache Mulden und sehr schwach geneigte Hänge	
Bodentyp	Pseudogley und Pelosol-Pseudogley; unter Wald stellenweise Pelosol-Braunerde-Pseudogley	
Ausgangsmaterial	würmzeitliche, schluffig-tonige Beckensedimente, oberflächennah häufig mit spätglazialer Einmischung von Lösslehm (Decklage)	
Bodenartenprofil	Ut4–Tu3,G0–2	<4 dm
	Tu2–3;T,G0–2	6–>10 dm
	(Lu;Tu4,G0–2)	
Karbonatführung	verbreitet karbonathaltig ab 5–12 dm u. Fl.	
Gründigkeit	tief, Unterboden schlecht durchwurzelbar	
Waldhumusform	mullartiger Moder bis typischer Moder	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	humusfrei bis sehr schwach humos
Bodenreaktion	LN	schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	stark sauer bis sehr stark sauer
Bodenschätzung	LIIa2, LIIIa2, LIb2, TIIa2, TIIIa2, TIIb2, TIIa3, TIIIa3, TIIIb3, L4D, L5D, LT5D	
Musterprofile	8223.1	

Begleitböden

vereinzelt Pseudogley-Braunerde-Pelosol und Pseudogley-Braunerde; in Mulden und Rinnen örtlich Pseudogley-Gley und Gley-Pseudogley; in Mulden unter landwirtschaftlicher Nutzung Kolluvium über Pseudogley

Kennwerte

Feldkapazität	mittel bis hoch (390–450 mm)
Nutzbare Feldkapazität	mittel bis hoch (110–170 mm)
Luftkapazität	gering bis mittel, im Unterboden sehr gering bis gering
Wasserdurchlässigkeit	sehr gering bis gering
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (250–260 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	mittel bis hoch

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	mittel bis hoch	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: sehr hoch (4.0)	Wald: sehr hoch (4.0)
Gesamtbewertung	LN: 2.50	Wald: 2.83

Verbreitung und Besonderheiten

verbreitet im Schussenbecken südlich von Ravensburg sowie weitere, z. T. kleinflächige Vorkommen im Gebiet ehemaliger Gletscherzungenbecken; Oberböden unter Wald häufig durch Windwurf und Kahlschlag gestört